







### Württemberg

#### So jung — und schon so verdorben

**Stuttgart, 1. März.** Das Jugendrichtergesicht verurteilte ein 16jähriges Mädchen, das bei einem Stuttgarter Dentisten als Sprechstundenhilfe beschäftigt war, wegen zweier Vergehen der Untreue, zusammenfassend mit Unterschlagung, und wegen Diebstahls zu der Gesamtkraft von sechs Monaten Gefängnis. Nach Verbüßung dreier Monate wird die Angeklagte wiederum der Fürsorgeerziehung überwiesen, in der sie sich zur Zeit befindet; für den Rest der Strafe wird Strafausschub bewilligt. Die Angeklagte war schon im Sommer vorigen Jahres wegen Diebstahls von 300 RM, begangen bei einem Rechtsanwalt, bei dem sie beschäftigt war, zu zwei Monaten 15 Tagen Gefängnis verurteilt worden, hatte jedoch Strafausschub bis 1. Juli 1938 bewilligt erhalten, der nunmehr widerrufen wurde. In Zeit von vier Monaten hatte sie dem Dentisten insgesamt mindestens 1300 RM veruntreut, wovon sie rund 600 RM zu Geschenkzwecken für eine außerhalb wohnende Freundin und deren Mutter verwendete. Die erst 16jährige Freundin reiste auf Kosten der Angeklagten des öfteren nach Stuttgart, wo die beiden Mädchen dann Einkäufe verschiedener Art machten, Kinobesuche machten und das Geld in großzügiger Weise spritzen ließen. Als der Dentist die Angeklagte fragte, warum sie sich die erste Gerichtsverhandlung gegen sie so wenig zu Herzen genommen habe, gab sie zur Antwort, sie habe die ausgesprochene Strafe überhaupt nicht für ernst genommen, da das Gefängnis für Schwerebrecher da sei, nicht aber für harmlose junge Mädchen.

**Stuttgart, 1. März.** (Reisender Betrüger festgenommen.) Dieser Tage war von dem 38 Jahre alten Eugen Heiser aus Wülfingen bei Rottenburg gewarnt worden, der mit dem Kraftwagen im Land umherreiste und Betrügereien verübte. Heiser ist nunmehr in Göttingen festgenommen worden.

**Rahden, 1. März.** Am Mittwoch mittag um 12 Uhr, 33 Minuten, 53 Sekunden, wurde an den Württ. Erdbebenwarten Stuttgart, Ravensburg und Rehketten ein schwächeres Erdbeben aufgezeichnet. Die Herdenerfernung von Stuttgart beträgt rund 50 Kilometer und die von Rehketten rund 15 Kilometer. Der Bebenherd liegt demnach im Bereich der Südweltalb. Nach einer Meldung aus Rehketten wurde das Beben dort allgemein durch Fensterflirren wahrgenommen.

**Schweningen, 28. Febr.** (Sie trat ihr 100. Lebensjahr an.) Die älteste Einwohnerin Sindelfingens, Frau Katharina Seeger geb. Hörmann, konnte dieser Tage in verhältnismäßig guter Gesundheit die Feier ihres 99. Geburtstages begehen. Die greise Jubilarin wurde von Bürgermeister Pflüger namens der Stadtverwaltung und der gesamten Einwohnerschaft herzlich beglückwünscht.

**Wiblingen, 1. März.** (Tod unter der Straßenwalze.) Am Dienstag wollte der Fahrer der Straßenwalze, der auf der steil abfallenden Straße zwischen der Mühle in Schnait und Wiblingen fuhr, von der Walze während der Fahrt abspringen. Dabei kam er zu Fall und geriet mit dem Kopf unter die Walze. Er war sofort tot.

**Keutlingen, 1. März.** (75 Jahre alt.) Der über die Grenzen Württembergs hinaus bekannt gewordene Oberlehrer Hermann Kühner aus Keutlingen ist dieser Tage 75 Jahre alt geworden. Er verwaltete, richtete und ordnete die reichhaltigen Sammlungen des Naturwissenschaftlichen Vereins in Keutlingen. Kühner hat, um sein Ehrenamt auch wirklich gut verwaltet zu können, in Tübingen noch die Naturwissenschaft studiert. Anlässlich seines Geburtstages fand dem verdienten Mann, der persönlich stets bescheiden und hilfsbereit ist, viele Glückwünsche ausgesprochen worden.

**Rottenburg a. N., 1. März.** (Cine Folge der Laubluht.) Von 19 Grundstücken ein. Bitte, die dieser Tage, wie die Ortspresse berichtet, in Hailfingen auf die Dauer von sechs Jahren verpachtet werden sollten, fanden nur ein einzigen Liebhaber. Auf die übrigen Grundstücke wurde ein Angebot nicht gemacht. Die Pachtpreise für die verpachteten Stücke bewegten sich zwischen 0,80 bis 1 RM. pro Acker. Nun ist Hailfingen ein fast reines Bauerndorf, sodass die Tatsache, dass nicht genügend Liebhaber für die Pachtung der Grundstücke da waren, aufhorchen lässt. Es macht sich schon seit längerer Zeit bemerkbar, dass Liebhaber aus nichtlandwirtschaftlichen Kreisen bei Grundstücksverpachtungen immer mehr ausbleiben. Auch aus Kreisen der Landwirtschaft, die noch irgend einem Nebenberuf nachgehen, wird die Nachfrage immer geringer.

**Ulm, 1. März.** (Im Luftjuch voran.) Auf einer Tagung der Ortsreisegruppe des Reichsluftfahrtbundes, an der etwa 400 Amsträger aus Stadt und Land teilnahmen, gab Ortsreisegruppenführer Dr. Kolb bekannt, dass die Ortsreisegruppe Ulm rund 160 000 Einwohner umfasse, von denen ein Fünftel Mitglieder des Reichsluftfahrtbundes seien, sodass Ulm im Verhältnis der NSD-Mitglieder zur Einwohnerzahl an zweiter Stelle innerhalb der Landesgruppe Württemberg-Baden marschiere.

**Schweningen, 1. März.** (Heimatforscher.) Am 1. März tritt August Reih, Oberlehrer an der hiesigen Mädchenschule, nachdem er die Altersgrenze erreicht hat, in den Ruhestand. Ueber 30 Jahre hat er an Schweningener Schulanstalten gewirkt und Hunderte von einseitigen Schülerinnen hängen noch heute mit hoher Achtung und tiefer Verehrung an ihrem ehemaligen Lehrer und Erzleber. Große Verdienste hat sich Oberlehrer Reih um die Schweningener Heimatforschung erworben. Sein Heimatbuch „Von des Rösars Quelle“ ist bereits in zweiter, wesentlich erweiterter Auflage erschienen.

**Heilbronn, 1. März.** (Amtseinführung.) Im Schwurgerichtssaal des Landgerichts fand am Mittwoch in Anwesenheit der Vertreter von Partei, Staat und Bedemacht die Amtseinführung des neuen Heilbronner Oberstaatsanwalts Wolfgang Jech durch Generalstaatsanwalt Wagner-Stuttgart statt. Weitere Anwesende hielten Kreisleiter Draug, Saurechtsamtsleiter Rechtsanwalt Glöckler-Stuttgart, Landgerichtsdirektor Bühler und Oberstaatsanwalt Jech selbst.

**Heilbronn, 1. März.** (Tödliche Folgen.) Im Heilbronner Stadt. Krankenhaus starb der 66 Jahre alte verheiratete Arbeiter Johann Kunz, der am Samstag bei der Arbeit verunglückt war. Er hatte den Anhänger eines Lastkraftwagens in Gang gesetzt und dann das Fahrzeug nicht mehr zum Halten bringen können, sodass er zwischen beiden Fahrzeugen eingeklemmt worden war.

**Untergriesheim, Kr. Heilbronn, 1. März.** (Unfall.) Beim Abladen von Stammholz, das er im Kochendorfer Sägewerk abliefern wollte, verunglückte der Landwirt Eduard Geiger aus Untergriesheim schwer. Ein ins Rollen gekommenes Stammholz Geiger so unglücklich, daß dieser einen doppelten Bedenkrampf davontrug.

**Lauffen a. N., 1. März.** (Vonder Stauffuse.) Ein wichtiger Bauabschnitt an der Stauffuse Lauffen wurde jetzt erreicht. Das Baufeld 1 wurde, nachdem im letzten Dreivierteljahr die Arbeiten mächtig vorwärts gegangen waren, wieder unter Wasser gesetzt. Nach etwa eineinhalb Stunden war das interessante Schauspiel der Unterwassererichtung des gesamten Baufeldes 1 vorüber.

**Schwab. Gmünd, 1. März.** (30 Jahre Fachschule.) Im Rahmen einer Schulfestfeier bezug am Dienstag die Staatliche Höhere Fachschule für Edelmetallindustrie ihren 60. Semesterabschluss.

**Sektordirektor:** Konrad Franz Balthasar Freiherr v. Göltingen, ehem. Kammerherr u. Geh. Votationsrat, Erster Staatsanwalt i. R., Verena / Karl Luz, Gastwirt zum „Bad“, Altheimia / Marie Reicher, geb. Schmelzer, 54 J., Haslach Georg Bühler, Bauer, 70 J., Keulken / Barbara Büchsenlein geb. Schuler, 70 J., Deishelbronn.

### Das Wetter

Bedekt bis mäßig, später aufheiternd. Vereinzelt noch leichte Schauer. Temperaturen unverändert. Nachts leichtes Frost. Mäßige Winde aus West.

Druck und Betrag des „Gelethaller“: G. W. Zaiser, Inhaber Karl Zaiser; Verantwortlicher Schriftleiter: Reih Schlaug; Anzeigenleiter: Karl Zaiser; sämtliche in Nagold. Druck in Nagold Nr. 7 1939. J. 1. 30: 2880

Unsere heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

**Stadt Nagold**  
Am Freitag, den 3. März 1939, findet eine **Zählung der Schweine** sowie der in den Monaten Dezember 1938, Januar und Februar 1939 geborenen Kälber statt.

Die Tierbesitzer sind verpflichtet, den Zählern die notwendigen Angaben zu machen. Tierbesitzer, deren Tiere am Freitag nicht gezählt wurden, haben dies umgehend auf dem Rathaus, Postkassette zu melden.

Nagold, den 1. März 1939. 212  
Der Bürgermeister.

**Tonfilm-Theater Nagold**  
Freitag, Samstag 20 Uhr  
Sonntag 14, 16.30, 20 Uhr  
**Ehrenlegion / Die Frau des Kameraden**  
Ein Kolonial-Film voller Spannung  
Beiprogramm und Wochenschau.

**Zukunftssicherung — Familienjahre**  
bietet Ihnen günstig die Landesdirektion „Schwaben“ der **Goß und Grelstor**  
Deutsche Volks- u. Lebensversicherung A. G. Stuttgart-N., Poststr. 6  
Familien-, Kapital-, Handwerker-, Aussteuer-, Ausbildungs-, Teilhaber-, Erfolgsloftis-, Rentenversicherungen.

**Konfirmanten- und Kommunikanten-Anzüge**  
empfehlen 161  
**Hermann und Erwin Feucht, Schneidermeister, Nagold, Herrenbergerstrasse, gegenüber der „Schwane“**

**Für die Berufswahl unentbehrlich!**  
Ratgeber über 135 verschiedene Berufsmöglichkeiten mit Ausnahme der Handwerksberufe und der akademischen Berufe  
Unter Mitarbeit zahlreicher Fachleute herausgegeben von Wilhelm Köhler / 175 Seiten Text / Preis RM. 1.—  
120 Handwerksberufe. Ein Ratgeber für die Berufswahl  
Unter Mitarbeit zahlreicher Fachleute herausgegeben von Wilhelm Köhler / 205 Seiten Text / Preis RM. 1.—  
In unserer Buchhandlung vorrätig!  
**G. W. Zaiser - Nagold**

Oberschwandorf, den 1. März 1939  
**Todes-Anzeige**  
Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir hiemit die schmerzliche Mitteilung, daß mein lieber Gatte, unser guter Vater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel  
**Georg Schuon**  
Mühlbesitzer  
im Alter von 62 1/2 Jahren heute früh nach langer Krankheit sanft entschlafen ist.  
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
Die Gattin  
Katharine Schuon geb. Kienk  
Beerdigung Freitag 13.30 Uhr

Nagold, den 1. März 1939.  
**Danksagung**  
Für alle Liebe und Teilnahme, die wir durch den Heimgang unseres lieben Sohnes und Bruders  
**Ernst Kempf**  
Gerbermeister  
erfahren durften, sagen wir Allen herzlichen Dank.  
Familie Kempf  
Familie Ehmman, Freudenstadt.

**Drehstifte** und Ersatzminen  
**Haro-Füllhalter** und Glasfedern  
Kruppstahlfedern  
**Tintenkerulis**  
**Füllhalter** in verschied. guten Marken auch Reparaturen derselben bei  
**G. W. Zaiser, Nagold.**

Wegen Verheiratung meines Mädchens, welsch seit viel Jahren bei mir ist, suche ich bis spätest. 1. April ein ehrl., williges **Alleinmädchen** für einen Haushalt von zwei alten Personen. 443  
Frau Julius Zapp, Calw In der Insel 4.  
**Briefhüllen** in allen Farben und Preislagen, mit und ohne Firmendruck, liefert  
**Buchdruckerei G. W. Zaiser, Nagold**

**Sämtl. Schulbücher und Schularbeiten** für Volks-, Latein und Realschulen  
**G. W. ZAISER**  
**Bares Geld** bringt Bodenrummel. Woher findet man stets durch eine kleine Anzeige im bewährten „Gesellschafter“

**Ich mußte die ganze Nacht husten**  
dann bekam ich Husto-Glycin. Ich nahm zweistündig einen Teelöffel voll, und es war mir am anderen Tage viel besser. Schrieb H. Pflum, Klm., Nordstr. Nr. Hausen 21.10.1934. Überzeugen auch Sie sich durch einen Versuch von der hervorragenden Wirkung des Husto-Glycin Fl. 1., 1.65, Sparrl. 3.25. Hustobon Ds. 0.75  
Drog. W. Letsche, Bahnhofsstr. 9 u. 10.

Das hat geholfen auch mich  
**Ammerprossen** und Nasenentzündungen werden durch Dr. Druckrege's **Drula Bleichwachs** rasch beseitigt  
Für Mk. 2.10, oder nur in Apotheken  
Apothek Nagold. 110

**Knoblauch-Beeren** „Immer jünger“ machen froh und frisch! Sie enthalten alle wirksamen Bestandteile des roten und herrlichen Knoblauchs in leicht löslicher, gut verdaulicher Form.  
Vorbeugend gegen **Arterienverkalkung**  
hohen Blutdruck, Magen-, Darmstörungen, Alterserscheinungen, Stoffwechselbeschwerden.  
Geschmacklos und geruchlos  
Monatspackung 1.—  
Achten Sie auf die grün-weiße Packung!  
Drogerie W. Letsche 114

**Karteikasten** für 250, 500, 1.000 Stück  
**Karteikarten**  
**Kartenreiter**  
**Leitregister**  
**Karten mit Ausdruck** für jeden Zweck liefert rasch und preiswert  
**G. W. Zaiser, Nagold.**

Nagold  
**Eruthennen**  
zum Bräuten verkauft 489  
Kleide, Ziermützen.  
Dreie 367  
keine Singstunde







Bauernfragen im Rundfunk

Kann die Bauern glauben, daß sie ohne Jagelversicherung auskommen. Wer sich gegen Jagelocher schützen will, der wird gut tun, jetzt wieder an den Abschluß einer Jagelversicherung zu denken...

Beerschiedenes

Wenn es bei uns 12 Uhr ist

In Mitteleuropa gibt es drei verschiedene Zeitzonen, zwischen denen gegenläufige Abweichungen von einer vollen Stunde bestehen. Eine Ausnahme macht lediglich das holländische Gebiet...

Am 2. März um 12 Uhr, dann beträgt die Zeitanzeige für Frankreich, Jugoslawien, Spanien, Portugal, Belgien und England 11 Uhr. Zur gleichen Zeit ist es in Holland 11.30 Uhr.

Dunkelheit in Daghkosen

Ein heiteres Geschehen von E. Trost

In der sogenannten „guten alten Zeit“, etwa während der vierziger oder fünfziger Jahre des vorigen Jahrhunderts, war es im schönen Bayernland oft eine schwierige Sache, die Obrigkeit häuerlicher Gemeinden zur Erregung...

Der Ort Daghkosen irgendwo im Hinterwälderschen war leinertzeit berühmt wegen seiner Rückständigkeit und dem unzugänglichen Scharfsein seiner Bewohner.

Der alte Amtmann, der dreißig Jahre lang in der benachbarten Bezirksstadt regierte, hatte eben lange verjährt, die Daghkosen von der dringenden Notwendigkeit einer Verbesserung der Wege und einer Straßendeleuchtung zu überzeugen...

Als der alte Amtmann in den wohlverdienten Ruhestand trat, nahm sein Nachfolger den Kampf um die Sauberkeit und die Erleuchtung von Daghkosen mit frischen Kräften auf. Der neue Bezirkskommissar Habermaler meinte, es müsse doch mit dem Teufel zugehen...

Die Gemeinderäte wurden zusammengerufen. Alle kamen im Sonntagsgewand, der Schindler, der Hausberger, der Billemt und wie sie sonst noch alle hießen. Auch der Bürgermeister Weingärtel erschien im Gemeindeforum...

Der Dreck von Daghkosen schreie und Rinte, jawohl, Rinte zum Himmel! Nirgends seien die Straßen so ausgefahren und verkommen wie hier. Alle Reisenden, die durch den Ort kämen, wären darüber empört.

Da tat der Bürgermeister zum erstenmal den Mund auf. „Dreck —!“ wiederholte er mit Grabestimme und schaute seine Räte ernst an.

Der Amtmann freute sich über dieses Zeichen der Teilnahme. Er schien also auf dem richtigen Wege zu sein. In manchen der Leuten eine Sache nur richtig darlegen! Er donnerte noch lauter: Jawohl, es sei eine Schande, wie es in Daghkosen aussehe!

„Mistladen —!“ knurrte das Dorfoberhaupt. Jeder der Gemeinderäte dachte an den Stolz seines Bauernhofes, die riesige Dungkätte, die bekanntlich vom Reichtum des Besitzers zeugt.

„Mistladen —!“ schandten die Räte und keuchten tief. Erschöpft sank der Amtmann in seinen Stuhl zurück. „Also, jetzt seid's halt einmal so gut und äußer! euch zu der Angelegenheit, ja?“ lagte er und wischte sich aufatmend den Schweiß von der Stirne.

Räte und Bürgermeister glaubten sich eine Weile tiefsinnig an. Dann erhob sich das Dorfoberhaupt und sprach: „Da alsdann, Gnaden Herr Amtmann, jetzt haben wir ja'st g'moant, es kann vielleicht eppa doch gut sein, wann mir a Beleuchtung ins Dorf kriegtren —“

„Na also!“ nickte Amtmann Habermaler befriedigt.

„Aber nachher, wie Gnaden der Herr Amtmann dann gar so viel und so schön so unserm Dreck und so die Mistladen g'rebt hab'n — alsdann, da haben wir rausg'sunden, daß do's g'helter sein werd', wann mir in unserer Zinkernis bleib'n —“

„Waaas —?“ „Na! Denn schanen E', Euer Gnaden, wann d' Pent scho beim Tag so out über unsern Dreck schimpfen und sich drüber beklag'n, nacha können mir ihn doch net noch ezta mit out Köpfn bei der Nacht beleuchten, damit's da aa no eppas zum Woffeln haben! So leben I' ihn do wenigstens bei der Nacht net, wann grad der Mond net scheint. Wann mir aber Straßentampen hätten, laten sich d' Pent wohl gar aa no bei der Nacht beklagen —“

Dem Amtmann verfiel es die Sprache. Er konnte nicht einmal mehr schimpfen. Der Antrag fiel durch.

Gewinnziehung 5. Klasse 12. Preußisch-Schlesische (278. Preuß.) Klassen-Lotterie Ohne Gewähr. Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen...

Table with lottery results for 27. Februar 1939. Columns include prize amounts and winning numbers.

Table with lottery results for 27. Februar 1939. Columns include prize amounts and winning numbers.



Billig - aber gut mit Dr. Oetker Backpulver „Backin“! Kartoffelkrümelhuchen. Trig: 300 g Weizenmehl, 1 Däckchen Dr. Oetker „Backin“, 125 g gekochte Kartoffeln (gut ausgekühlt), 50 g Hefeflocken, 150 g Zucker.

Das Hannerl und ihr Jäger

Eine heitere Geschichte um Liebe und Jagd in und um München von Hans Wagner

Arbeiterrechtsklub durch Verlesensinhalt Max. Regensburg. 38. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.) Der Jagdhüter richtete diesen dringlichen Wunsch dem Boten, aus, der den Brief gebracht hatte, und machte ihm größte Eile zur Pflicht.

Aber nicht der Karl allein packte für die Rückkehr nach München. Auch ein anderer rüstete sich für diese Fahrt, der Walter nämlich. Zwar trieb ihn nicht die gleiche Sehnsucht wie seinen Freund, o nein, er packte nur widerwillig und es graute ihm, den Herrn Huber demnach wieder aufsuchen zu müssen.

Wenn der arme Walter noch dazu gehäut hätte, in welchen Verdacht er bei einer bestimmten Perion in München geraten war, dann hätte er sich die Rückreise und den Besuch im Huber'schen Büro ganz gewiß doppelt und dreifach überlegt.

sich zu mitternächtlicher Stunde vor seinem Hotel von dem Freund verabschiedete. „Der wohnt doch ganz wo anders!“ hatte damals diese junge Dame gesagt. Sie mußte das auch wissen, weil sie in ihren Akten im Büro des Herrn Huber nur die Schwabinger Adresse des einten Dr. Neubauer stehen hatte.

Sie mußte zu ihrer Bewunderung sehen, daß der Herr Dr. Neubauer in einem Hotel verschwand, obgleich er dem Herrn Huber eine ganz andere Anschrift gegeben hatte. Aber warum hatte er diese andere Adresse vorgelesen? Warum nannte er die Wohnung in Schwabing, wenn er in Wirklichkeit im Hotel wohnte? Oder: Warum übernachtete er im Hotel, wenn er doch eine dauernde Wohnung im Norden der Stadt innehatte?

Diese Fragen beschäftigten das Fräulein Hintermayr ganz erheblich. Mühte sie zu ihrem Chef davon sprechen? Oder sollte sie schweigen? Das erstere wollte sie deshalb nicht gern tun, weil sie sah, daß der Herr Huber gerade die Klienten ähnerst hochschätzte. Und dann war ihr etwas zu Ohren gekommen, als wenn dieser Klient irgendetwas mit der Tochter des Chefs hätte, daß vielleicht sogar eine Verlobung bevorstände. Da wäre es doppelt unangenehm gewesen, wenn sie eine Verlobung geäußert hätte, für den vielleicht hernach alle Untertanen fehlten. Auf der anderen Seite, da hätte sie offen gesagt — dem Herrn Huber wie dem Hannerl einen Reinfall fast vergönnt.

Was das Hannerl auch für eine war! Mit dem Dr. Neubauer, dem reichen Kaufmann, tat sie schön, wahrscheinlich doch des vielen Geldes wegen, das er besaß, und heimlich hatte sie ein Verhältnis mit einem Revierjäger in einem Dorf hinter Schleichheim, den sie täglich mit ihrem Auto besuchte. Das mußte sie nämlich von einem Wetter, dessen Freund wieder ein Freund des Wirtsohnes von Eisenkirch war. Und wenn dann so eine einmal hineinfiel, und gerade noch mit dem, den sie mit ihrem Jäger an

der Nase herumführte, nun, das wäre der schon zu gönnen gewesen.

Das waren aber Gedanken, denen die kleine Kontoristin nicht viel Platz einräumte in ihrem Denken, denn sie konnte eigentlich das Hannerl recht gut leiden, und vielleicht gab ihr nur Reid solche Gedanken ein, denn die Gretl hätte auch zu gern solch reichen Verehrer an ihrer Seite gewußt, wie es nun einmal der Herr Dr. Neubauer war.

Sie beschloß, dem Chef von ihren Mutmaßungen zunächst noch nichts zu sagen, aber selber um so härter aufzupassen.

Doch trotz dieses Vorjages war die Unruhe in ihr zu groß, so daß es sie, ohne daß ihr ein bestimmter Plan vorschwebte, an einem der nächsten Tage nach Geschäftsschluß nach Schwabing hinaus trieb. Von einer Ecke der Leopoldstraße aus konnte sie, vortrefflich gedeckt durch einige dort haltende Krawattenschleifer, die Querstraße samt dem Haus beobachten, in dem der Herr Dr. Neubauer zu wohnen vorgab. An diesem Abend bemerkte sie nichts, was ihrem Verdacht Nahrung geben oder ihn entkräftigen gekonnt hätte.

Von dem Herrn Dr. war nichts zu sehen, jedenfalls war er noch nicht aus Berchtesgaden zurückgekehrt. Am nächsten Abend hatte sie mehr Glück. Von ihrem alten Beobachtungsposten aus sah sie, wie der angebliche Dr. Neubauer von der Wilhelmstraße her in die Querstraße einbog, das Haus, das er als seine Wohnung angegeben hatte, betrat, es jedoch nach kurzem Aufenthalt wieder verließ, um sich in der Richtung zu entfernen, aus der er gekommen war.

„Jetzt!“ nahm sich die kleine Detektivin vor, „schau ich aber mal ins Haus hinein, er ist ja wieder fort, da erwischt mich niemand.“ Distret mußte sie ihre eigenmächtigen Nachforschungen schon durchführen, das war ihr klar. Sie betrat also das Haus und stieg in den ersten Stock empor. Tatsächlich hingen da an der Tür zwei Messingbilder, „Dr. Neubauer“ stand auf dem einen, „Bernad Schilling“ auf dem anderen.

(Fortsetzung folgt.)

# Das „Nürnbergisch Ei“

## Eine kulturhistorische Betrachtung zu dem Veit-Harlan-Film der Tobis „Das unsterbliche Herz“

Die Zeit, jenen wichtigen Faktor im Leben des einzelnen wie auch im Zusammenleben menschlicher Gemeinschaften, zu messen und dadurch festzulegen, diese Bemühungen sehen schon an der Schwelle des Eintritts der Menschheit in die allerersten Kulturepochen, wo noch die Gestirne: die Sonne und die Sterne die einzige große Uhr der Menschheit waren. Begreiflich ist, daß der Mensch bald von der Zeitmessung nach den Gestirnen abkam, aus der aber der bedeutende Wissenschaftszweig der Astronomie geboren wurde, da diese viel zu labile Werte ergab, und viel zu sehr von äußeren Umständen bedingt war. Wenn man sich ansieht, daß wir uns heute nur mit einer Sonnenuhr bedienen müssen, erkennt man einmal in welchem Maße wir von unseren Zeit-

tragen, dieser Uhr, die zwei Jahrhunderte später die Bartholomäusnacht einläutete. Als Wunderwerke wurden die ersten Räderuhren, auf Türmen oder an öffentlichen Gebäuden angebracht, noch bestaunt und in Chroniken ausführlich beschrieben. Da ist die berühmte Turmuhr der Stadt Padua, die ihrem Verfertiger Johann von Dandis den Beinamen „Jehan des Orloges“ eintrug, da ist die Turmuhr von den „Hallen“ in Konstanz, die Karl der Kühne als Kriegsbeute mit sich nach Prag in seiner Hauptstadt Dijon aufstellen ließ, da sind die berühmten Uhren von Lunten und Benedig. Die Uhr am Münster in Stralsund aber nannte man im Mittelalter das dritte der sieben Wunder Deutschlands. Um ein neues Meter im Umfang messendes Zifferblatt mit Kalendarium und einem mit höherer Vollkommenheit ausgestatteten Planetarium gruppieren sich bewegliche allegorische Figuren: Engel schlagen die Viertelstunden, zur vollen Stunde erscheint das Greifenmalter, und der Tod verkündet die Stundenzahl. Die vier Lebensalter sind beweglich dargestellt, und um Mittag ziehen die zwölf Apostel an dem thronenden Christus vorbei und verneigen sich; die Wochentage erscheinen als antike Gottheiten über dem Zifferblatt, — Künstlerhand hat sie so voll Ehrfurcht und Liebe das Werk aus, das uns das ewige Klängen der nächsten Zeit sichtbar macht. — Noch allgemeiner wurden dann die in den Haushalten der Vornehmen jetzt einziehenden Stand- und Wanduhren mit Kunstwerken und Köstlichkeiten geschmückt.

Räderuhr legt ihren Siegeszug in die Häuser des aufblühenden Bürgertums fort und verdrängt allmählich Wasser- und Sanduhren. Anfangs des 18. Jahrhunderts liegt das Geburtsjahr der Schwarzwälder Uhrenindustrie.

Es war die Zeit, da neue Ideen in die Menschheit einzogen, da der aufblühende Handel das Blickfeld weitete, da die Schiffe deutscher Kaufleute, großer Zerstörer und Eroberer die neuen Meere durchkreuzten und Handelskarawanen Ware und Wohlstand ins Land führten — es war auch im wörtlichen Sinne eine bewegte Zeit. Jetzt machte sich der Uhr geheimer Mangel, ihre Gebundenheit an einen festen Standort — da die Waag und das Pendel keine Bewegung vertrugen — trat bemerkbar.

Karlan und symbolisch geradezu wiegelte die Mittel, mit denen die Menschheit die ewige Zeit zu messen sucht, die jeweilige Epoche wider. In dieser Zeit, im 1500, gelang einem Deutschen, dem Nürnberger Uhrmacher Peter Henlein (Henlein) eine Erfindung von weltbewegender Bedeutung: die an keinen festen Standort gebundene, tragbare Uhr — die Taschenuhr. Sein Zeitgenosse Joh. Corcius schreibt darüber in Anknüpfung an die Kosmogonie des Pomponius Mela:

„Täglich wurden künstliche Dinge erfunden; so vollendet Petrus Hele Kunstwerke, vor welchen selbst die gelehrtesten Mathematiker voll Bewunderung stehen; denn aus dünnem Eisen verfertigt er Uhren, die durch sehr viele Räderchen getrieben werden, die, wie man sie auch dreht und wendet, ohne jedes Gemischt



Martin Behaim's Kogge „Stadt Nürnberg“, auf kühner Forschungsfahrt  
Aufnahmen: Tobis (3)

ten kann, und jenen, die für eine große, ihr Ziel und die ganze Menschheit vorwärtstreibende Idee alles einleiten — auch ihr Leben!

So berichtet nach dem Bühnenstück Walter Harlan der neue Veit-Harlan-Film der Tobis vom Schicksal des Erfinders Peter Henlein:

Martin Behaim, der Nürnberger Kosmograph, kehrt von einer Entdeckungsfahrt im Auftrag der Stadt zurück. Im Sturm ist das ihm anvertraute Schiff an der Westküste von Afrika untergegangen, und Behaim hat sich vor dem Rat der Stadt zu verantworten. An Hand seines ersten Globus zeigt er, wie das Fehlen eines für die Seefahrt geeigneten Zeitmessungsinstrumentes das Unglück verschuldet. Er findet gegen allen Krämergeist in dem Schöffen Peter Henlein einen gewichtigen Fürsprecher, auf dessen Antrag Martin Behaim neue Schiffe zur Verfügung gestellt werden. Es wird ihm aber als erstes aufgetragen, eine auch im Sturm nicht versagende Uhr zu beschaffen. Todwund kommt Peter Henlein von dieser Katastrophe nach Hause. Sein Freund, der Chirurg Dr. Scheibel, muß feststellen, daß Henlein in höchster Lebensgefahr ist. Vor einigen Wochen hatte er zusammen mit seinem Gesellen Konrad Windhalm Versuche mit einer neuen Viskolenkugel gemacht. Bei einem Wärmeschlag entlud sich unversehens die Waffe und traf den Meister in die Brust. Ein Teil der neuartigen Kugel war im Körper zurückgeblieben und wandert auf das Herz zu. Wollig anhängig für alle Kräfte, sich aber Meister Henlein gegen eine sofortige Operation, da sie vielleicht misslingen kann, kränkt sich auch dann noch, als er hört, daß er so höchstens noch fünf Wochen zu leben habe. Die fünf Wochen Leben genügen ihm, die große Aufgabe zu lösen, die ihm loben das Schicksal gestellt hat: die wunderbare Uhr zu schaffen, die niemals versagt.

Mit Feuerkraft macht er sich ans Werk, wenn sich auch alles gegen ihn erhebt und ihn zur lebensrettenden Operation drängen will. In Todesängsten um das Leben ihres Mannes gekämpft seine Frau die halbfertige Arbeit in einem Wäfer, doch sie kann keinen Gefühlsstoß nicht aushalten. Frau Eva sieht den Rat der Stadt um Hilfe an — Peter Henlein soll wegen Kezerei vor Gericht erscheinen. Da steht er beim Morgenrauschen, von seinem Gesellen begleitet, auf die kaiserliche Burg, um dort sein Werk zu vollenden. Es hält ihn auch nicht ab, daß der Rat der Stadt Frau Eva an den Schandpfahl stellt, um ihn aus seinem unbelobten Versteck zu laden. Und sein Geselle Konrad, in dem die Not der jungen Frau Eva eine große Liebe erweckt hat, hält bei ihm aus in Ehrfurcht vor dem großen Werk. Mit letzter Kraft vollendet Meister Henlein seine Wunderuhr. Er kommt von der Burg herab, um sich in seinem Haus zum Sterben bereitzumachen. In seiner Hand hält er die tickende Uhr, das „Nürnbergisch Ei“, und er diktiert Martin Behaim sein Testament. Keine Patente sollen auf seine Uhr genommen und sie nicht mit großem Ruhm verkauft werden. In Augsburg und in München und in anderen großen Städten des Reiches soll seine Kunst gelehrt werden. Und noch als letztes vor seinem Tode verordnet er seine junge Frau mit seinem Gesellen Konrad. Sein Herz hat ausgeschüttet zu schlagen, aber es schlägt weiter in Millionen von Taschenuhren in der ganzen Welt.  
F. K. Ganzler



Die Vorgängerin der Taschenuhr: eine Taschensonnenuhr (mit Kompaß kombiniert) deren Verwendbarkeit natürlich beschränkt war  
Foto: Deutsches Museum München

mit Instrumenten abhängig sind, und weiter, nach gemaltem Schritt vorwärts die mechanische Zeitmessung bedeutet, also die Zeitmessung mit Hilfe irgendeines gleichmäßig ablaufenden physikalischen oder chemischen Vorganges; eine bestimmte Menge gleichmäßig ablaufenden Wassers ist das Prinzip der Wasseruhr, eine bestimmte Menge gleichmäßig ziehenden Sandes das der Sanduhr; im alten Japan kannte man noch die Feueruhr; zunderartige Stäbchen von bestimmter Dicke, die langsam abbrannten, so wie unsere Ahnen auch das langsame Niederbrennen besonders gefestigter Reizen als Zeitmesser verwendeten.

Am ältesten und am weitesten verbreitet war wohl die Wasseruhr, die — von Hermes Trismegistos erfunden — bei den Ägyptern schon 900 v. Chr. verwendet wurde, und von dort zu den Griechen und Römern kam. Im Laufe der Zeit wurde sie auch immer mehr vervollkommnet: sie erhielt ein Zifferblatt, dessen Zeiger mittels Schwamm und Räderwerk von einem herabfallenden Schwimmer getrieben wurden, schließlich auch ein Glaswerk, das die Stunden schlug. Es ist bezeichnend, daß Daran al Kalsidi 797 Karl dem Großen eine besondere prunkvolle und vollkommen ausgeführte Wasseruhr als Geschenk überbrachte.

Anzweifelhaft aus der ausgebauten Wasseruhr hervorgegangen ist die Gewichtsuhr, durch ein an einer Schnur abrollendes Gewicht angetrieben. Eine wichtige Erfindung war aber dazu noch nötig: die „Hemmung“, die das Abrollen des Gewichtes in genau einstellbaren Abständen durch eine pendelnde Vorrichtung hemmt und wieder freiläßt. Mit der Erfindung dieser Hemmung, in ihrer ältesten Form „Waag“ genannt, etwa im 10. Jahrhundert, begann die Vormacht der Räderuhren. Ein deutscher Meister, Heinrich von Wid, ist der erste namentlich genannte Erbauer von Gewichtsuhr. Von König Karl V. von Frankreich (1364—1380) wurde er nach Paris berufen und ihm gegen hohes Gehalt der Bau der Uhr am dortigen Justizpalast über-



Das „Nürnbergisch Ei“ entsteht  
Heinrich George als Meister Peter Henlein, Kristina Söderbaum als Frau Eva und Raimund Scheelcher als Geselle Konrad Windhalm in dem Tobisfilm „Das unsterbliche Herz“

Große Gelehrte, Astronomen, Zerstörer und Künstler fanden an der Wiege der Gewichtsuhr — wie sie erfunden, wissen wir heute nicht mehr. Einer Sage nach war es der Münch Gerbert, der nachmalige Papst Silvester II. — Daß sich mit ihr selbst Kaiser mit Eifer beschäftigte, ist allbekannt. Kaiser Karl V., der Herrscher eines Reiches, in dem die Sonne nicht unterging und der einst die Welt bewegte, verbrachte das Ende seines Lebens als Einsiedler in St. Just damit, eine Reihe von Uhren in Gleichgang zu bringen. Waren seine Versuche mehr spielerischer Art, so gab der gelehrte Kaiser Rudolf II. für wissenschaftliche Versuche mit Uhren ein Vermögen aus, wenn zwar sein eigentliches Streben auf den letzten Wahntraum der Mechanik: das Perpetuum mobile, gerichtet war. Eine seiner Uhren, von dem St. Gallener Mathematiker Tobit Burg gefertigt, besitzt bereits Anlagen für das Pendel, dessen Verwendung für die Uhr man bald Galileo Galilei selbst, bald dem holländischen Mathematiker, Physiker und Astronomen Huygens zuschreibt, eine der bedeutendsten Erfindungen für die Standuhr, heute noch wie einst in gleicher Weise in Gebrauch.

Eine eigene Uhrmacherkunst entstand bald bei immer größer werdender Nachfrage, die

vierzig Stunden sowohl zeigen wie schlagen, auch wenn sie im Brusttasch oder im Goldbeutel getragen werden.

Dieser Bericht läßt die Begeisterung spüren, die die Zeitgenossen alsbald über das neue Wunderwerk empfanden, das rasch als „Nürnbergisch Ei“ seinen Siegeszug durch die ganze Welt nahm. — Peter Henlein hatte in genialer Weise in seiner durch eine Spiralfeder getriebenen Uhr die Regulierung in Form eines Räderchens — „Anruh“ genannt — eingelegt, das zuerst noch durch Schwelmschrauben in Wendelbewegung gehalten wurde und das durch eine Mechanik an der Spindel des Räderchens die Hemmung ausführte.

Wenn auch bis auf den heutigen Tag die Uhr für jeden Gebrauch aus höchste vervollkommnet wurde, und wenn die Entdeckung der Elektrizität eine neue Art von Zeitmessern schuf, so war doch sicher keine Erfindung auf dem Gebiet leichter von gleich revolutionärer Auswirkung, wie die des Peter Henlein.

Kein Wunder also, daß sie den Dichter Walter Harlan zu einem Bühnenwerk inspirierte, und daß der Regisseur Veit Harlan dem Erfinder der Taschenuhr in einem Filmwerk ein Denkmal setzte, so monumental, daß es dem heutigen Erfindergeist schlechthin gel-



Eine Nachbildung für den Film  
Bild links:  
Eine Krämerseele will Profit aus der Erfindung schlagen  
Bild rechts:  
Martin Behaim (Michael Bohnen) weist dem Rat der Stadt Nürnbergs seinen Globus

